

Seminar des IG Metall Arbeitskreis „Alternative Produktion“ vom 08.10. bis 12.10.2007 in der Heimvolkshochschule Hustedt



Ein Teil der Seminarteilnehmer im Seminarraum.

Unter dem Arbeitstitel **„Gesellschaftlicher Wandel und technische Veränderungen“ - „Alternative Produktion, alternative Produkte - Solarzellen, Dieselmotoren oder was?“** wurde von der „IG Metall Bremen“ und der Bildungsgesellschaft „Arbeit & Leben – Bremen“ ein einwöchiger Bildungsurlaub in der Heimvolkshochschule Hustedt bei Celle durchgeführt.

Wir wollten uns in diesem Seminar einlassen auf Alternativen in der Politik, im Betrieb **und in unserem täglichen Leben** - in einer globalisierten Welt.

Themen: Gibt es noch nationale Eigenständigkeiten? -- Wie entwickeln sich Produkte und Produktion -- und die Arbeitsbedingungen von „uns“, den Produzenten?

Darüber hinaus wurde über die „Perspektiven für die Produktion in Deutschland“ gesprochen,

- Innovationsfähigkeit und Umweltverträglichkeit
- Soziale Zumutbarkeit und Qualifikation der Beschäftigten
- Alternativen in der Energie und Umwelttechnik
- (z.B. KFZ-Antriebe, KFZ-Treibstoffe, Regenerative Energie.)
- Können Politikansätze unser Land zu Innovation und Reformen verhelfen?
- (z.B. die „Hartz-Gesetze“, das „Arbeitnehmerbegehren“)



Höhepunkt des Seminares war, wie in den vergangenen Jahren, die von den Seminarteilnehmern selbst finanzierte Exkursion zu **„neuen und alten Technologien“**. **Diesmal ging es nach Hannover.**

Erst zum **„Gelände der Expo 2000“**. Hier wurde im Rahmen der „EXPO 2000“ ein ganzer Stadtteil mit verschiedensten Energiesparhäusern errichtet. Zur Zeit der Expo wohnten hierin die vielen Beschäftigten. Nach Abschluss der Expo wurden die Mietwohnungen und zahlreichen Einfamilienhäuser normal vermietet b.z.w. verkauft. Aber es gab noch eine junge Dame, die uns durch den Stadtteil führte und die diversen neuen Techniken erklärte. Hierzu gehörten u.a. Regenwassernutzung, Solar-Wärmespeicher, Fotovoltaikanlagen und Null-Energiehäuser. Es gab noch „Musterhäuser und Wohnungen, die wir ebenfalls besuchen konnten.



Klima-Innenhof



Fotovoltaikanlagen



Passivhäuser ohne „Heizung“

„Wasserkraftwerk schneller Graben - Hannover“

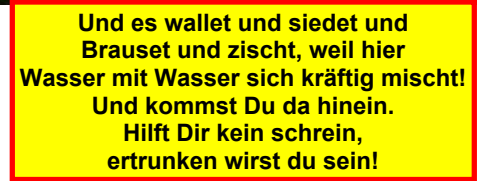
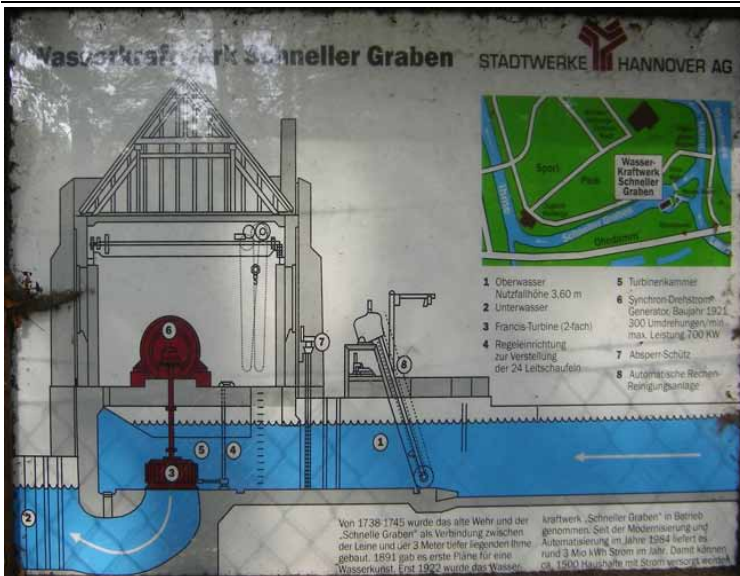
Anschließend besichtigten wir das alte „Wasserkraftwerk schneller Graben“, das bereits 1922 in Betrieb gegangen ist und bis heute brav seinen Beitrag zur Stromerzeugung liefert.



Das 1922 errichtete Wasserkraftwerk „Schneller Graben“ in Hannover



Das Turbinen und Generatorenhaus von innen mit den zwei Generatoren, die nach der Neuwicklung im Jahr 1984 jetzt bei 5000 Volt und 83,7 Ampere **725 kVA** (kiloWatt) liefern.



Ungefährlich ist auch ein solches Kraftwerk nicht. Davor warnen in blumiger Sprache Warnschilder der Stadtwerke Hannover.

Da der „schnelle Graben“ – und das ist eine Verniedlichung für dieses breite Gewässer – vorrangig dem Hochwasserschutz von Hannover dient, ist er bereits 1449 erstmals urkundlich erwähnt und kontinuierlich immer besser ausgebaut worden.

Der erzeugte Strom war ursprünglich hauptsächlich zur Versorgung des in der Nähe befindlichen Wasserwerks Ricklingen bestimmt. Die beiden Francis-Schacht-Turbinen des Werks erzeugen jährlich rund 3,1 Millionen kWh Strom, der in das Netz der Stadtwerke Hannover eingespeist wird (Stand 2007).

Mit dieser regenerativen Energie können rund 1.400 Haushalte mit einem Verbrauch von jeweils 2.200 kWh versorgt werden. Das Wasserkraftwerk wird von der Leitwarte des Kraftwerks Herrenhausen aus gesteuert.

Bilder und Text: Udo Hannemann / 2007